

Salzburg: Krautfleckerln statt Kaviar

>> FESTSPIELMENSCHEN

VON CLAUDIA LAGLER UND ANNA-MARIA WALLNER

AUF DER PARTYBÜHNE. Am Samstag beginnen die 89. Salzburger Festspiele. Abseits der Bühnen, bei Partys, Galas & Co., gilt das Motto: Weniger ist mehr.

Die Geschäfte sind voll, die Getreidegasse droht nicht nur an heißen Tagen zu platzen, und wer im Café Tomaselli oder in der Blauen Gans im Schatten des Mönchsbergs speisen will, sollte schon längst reserviert haben. Die Stadt an der Salzach bereitet sich dieser Tage auf den alljährlichen Festspielrummel vor. Bisweilen mit derselben Hektik und Geschäftigkeit wie in früheren Jahren. Sogar die Wogen um die Festspielintendanz, die fast das ganze Jahr über hochgingen, haben sich geglättet. Festspieffriede, finally.

Dem äußeren Anschein nach sieht es (trotz) so aus, als ob sich der Festspielzirkus, der heuer unter dem Motto „Das Spiel der Mächtigen“ steht, auch in seinem 89. Jahr nicht viel verändern wird. (Stamm-)Gäste wie die deutsche Prinzessin Gloria von Thurn und Taxis, Blanca Jäger und Prinzessin Caroline von Monaco samt ihrem Rüpelhemann Ernst August haben sich auch heuer wieder angesagt. „Von unseren Stammgästen fehlt niemand“, sagt auch Herbert Pöckhofer, Chef des Nobelhotels „Goldener Hirsch“. Die Sorge, dass sich die Wirtschaftskrise negativ auf das Geschäft auswirken könnte, scheint für ihn unberechtigt. Schon bei den Osterfestspielen habe sich gezeigt, dass die Kombination Kultur und gesellschaftliches Get-together scheinbar krisenresistent sei. „Wir hatten sogar ein leichtes Plus.“

Doch auch wenn sie alle kommen: Der Salzburger Sommer steht im Zeichen einer neuen Bescheidenheit. Pöckhofer bemerkt, dass die meisten Veranstalter ihre Einladungslisten etwas ausgemistet haben. „Ich schätze, dass im Schnitt um zehn Prozent weniger Gäste bewirbt werden.“



Bescheidene Festspiele. Der schnöde Mammon (Gabriel Raab, r., bei der Fotoprobe mit „Jedermann“ Simonischek) hat in Salzburg aber immer noch (und nicht nur auf der Bühne) genug zu lachen. (APA)

Viele Konzerne haben heuer deutlich weniger Karten gekauft als in den Vorjahren. Festspielpräsidentin Helga Rabi-Stadler spricht von einem Rückgang von elf Prozent gegenüber 2008. Dahinter steckt nicht nur der stotternde Konjunkturmotor, sondern vor allem das neue Antikorruptionsgesetz, das gerade rund um die Zeit der Kartenbestellungen zu Jahresbeginn viele Gastgeber und ihre potenziellen Gäste verunsichert hat. Deshalb sind auch noch jetzt, zwei Tage vor der feierlichen Eröffnung der Festspiele durch Bundespräsident Heinz Fischer und Festredner Daniel Kehlmann (der während der Festspiele in Schloss Leopoldskron nichtigt), vor allem in den teuren Kategorien noch Karten zu haben. Sogar – und das ist doch ziemlich außergewöhnlich – für die Eröffnungsober „Theodora“ am Samstag zu Preisen um die 270 Euro das Stück. Die Zeiten, als man bis spätestens 6. Jänner die Kartenbestellung abschicken musste, um überhaupt Kar-

ten zu bekommen, sind vorbei. Trotzdem gibt sich Rabi-Stadler zuversichtlich: „Wir werden die 23 Mio. Euro an Karteneinnahmen erreichen“, sagt sie. Schließlich seien die Individualbestellungen bereits um sieben Prozent angestiegen.

Bescheidener geben sich die Sponsoren und Veranstalter vor allem bei den Festen – und beim Catering: Trüffel ist out, Krautfleckerln sind in. „Heuer ist alles etwas einfacher und bodenständiger“, sagt Festspiel-Protokollchefin Suzanne Harf. Das Krisengerede verstärkt den Trend zu heimischer

Kost. Speckbrot, Leberkäse oder Blunzengröstel haben zudem einen entscheidenden Vorteil: Sie kommen gerade bei ausländischen Gästen gut an und kosten weniger als Austern, Kaviar und Trüffel.

Die Feiern werden weniger pompös und intimer, sagt auch die Society-Fotografin Doris Wild. Die Gesellschaft bleibt unter sich. In Zeiten von Werksschließungen, Kündigungen und Kurzarbeit lassen sich Manager und Geldadel nicht mehr so gern beim Nippen am Champagnerglas beobachten.

Was nicht heißt, dass die Party nach der Oper oder vor dem Konzert gleich abgesagt wird. Der Autokonzern Audi lädt wie jedes Jahr im Anschluss an die erste Opernpremiere (Theodora, Samstagabend) zur sogenannten „Audi Night“ ins M32 auf dem Mönchsberg. Die sonst gern gesehenen Fotografen und Journalisten wurden diesmal nicht eingeladen, der rote Teppich wird erst gar nicht ausgerollt. „Vielleicht nächstes Jahr wieder“, sagt ein Mitarbeiter von Audi.

AUF EINEN BLICK

■ Die 89. Salzburger Festspiele werden am Samstag, 25. Juli, mit einer Festrede von Autor Daniel Kehlmann eröffnet. Samstagabend steht die Handel-Oper „Theodora“ auf dem Programm, am Sonntag „Jedermann“.